

Sechstes Kapitel.

Der flüchtige Gentleman.

An einem regnerischen Nachmittage stieg ein Reisender an der Thür eines Gasthauses im Städtchen Queensboro in Kentucky ab.

Als er das Schenkzimmer betrat, sah er darin eine Anzahl Gestalten versammelt, welche fast sämlich echte Kentucker waren. Die meisten standen am Schenkstisch und nur wenige hatten sich auf Sitze niedergelassen. Dazwischen liefen einige Neger umher, welche die Aufgabe hatten, die Gentlemen zu bedienen.

Der vorerwähnte Reisende war ein kleiner untersehter Mann mit gutmütigen Gesichtszügen. Seine Kleidung war sehr sorgfältig und verriet, daß ihr Besizer der wohlhabenden Klasse angehörte.

Die schwarzen Diener des Wirtes wollten dem Neuangekommenen Schirm und Mantelsack abnehmen, doch dieser wehrte alle Dienste ab und ließ sich in einer Ecke nahe dem Kamine nieder.

Einige Schritte von ihm ab saß ein langer Kentucker und streckte seine Gliedmaßen weit von sich; von Zeit zu Zeit spie er aus, bald nach rechts, bald nach links.

„Nun, Fremder, wie geht es euch?“ begann er nach einer kleinen Weile, indem er seine Blicke dem Ankömmling zurichtete.

„Ich danke, Sir, gut,“ erwiderte der Angeredete.

„Was gibt es Neues, Sir?“

„Ich wüßte nichts, das Euch interessieren könnte.“

„Kauen Sie Tabak?“

„Ich danke; nein . . . es bekommt mir nicht gut,“ erwiderte